

Gemünda, den 7. April 2014

Liebe Interessierte an der Arbeit der Landessynode,

wie in den letzten Jahren auch sitze ich - zurück von der Tagung der Landessynode - an meinem Schreibtisch und versuche, meine Gedanken aus einer sehr persönlichen Sicht und der speziellen „Oberfranken-Perspektive“ zu Papier zu bringen ... für alle aus den Dekanatsbezirken Coburg, Kronach-Ludwigsstadt und Michelau, die sich diesen Blick wünschen.

Natürlich empfehle ich für einen ausgewogenen Gesamteindruck die entsprechenden Veröffentlichungen:

Auf der Internetseite www.bayern-evangelisch.de finden sich unter „Wir über uns“ - „Landessynode“ - „Frühjahrstagung 2014“ nicht nur die Berichte - etwa der des Landesbischofs - und Pressemeldungen der Synode im Wortlaut, sondern auch Tageszusammenfassungen, Fotos und kurze Filmsequenzen.

Außerdem wird in den nächsten Tagen die Frühjahrs-Ausgabe von „Synode aktuell“ an die Pfarrämter gehen; zumindest für alle Mitglieder der Kirchenvorstände sollte ein Exemplar vorhanden sein.

Die Tagung in Bayreuth war die konstituierende Sitzung der Landessynode und daher natürlich wesentlich durch die Wahlen geprägt: Das Präsidium war zu wählen, ebenso die Mitglieder des Landessynodalausschusses. Die Fachausschüsse wurden besetzt, die jeweiligen Vorsitzenden und deren Stellvertreter gewählt. Die drei Arbeitskreise der Synode haben sich gefunden. In die unterschiedlichsten Arbeitsbereiche unserer Kirche wurden Kontaktpersonen delegiert. Sämtliche Ergebnisse sind längst veröffentlicht und den meisten wahrscheinlich inzwischen bekannt.

Trotzdem möchte ich, wie gewohnt, einige subjektive Eindrücke weitergeben ... und natürlich „unsere“ oberfränkischen - oder „ex-oberfränkischen“ - Gewählten in den Fokus rücken.

Über die neugewählte Synodalpräsidentin, Annekathrin Preidel, war ja ausführlich in der Presse zu lesen. Von den beiden Vizepräsidenten, Hans-Christoph Bodenstab und Dekan Hans Stiegler, ist Letzterer zumindest im Dekanatsbezirk Michelau kein Unbekannter, denn er war 13 Jahre lang Pfarrer in der Kirchengemeinde Zapfendorf. Wie die Präsidentin freue ich mich darüber, dass im Präsidium mit den drei gewählten alle drei Arbeitskreise vertreten sind. Ich glaube, dass sich darin das fortsetzt, was ich schon in der letzten Synodalperiode so wahrgenommen habe: Bei aller theologisch und gesellschaftspolitisch unterschiedlichen Prägung - und der einen oder anderen Auseinandersetzung über den richtigen Weg - sind wir doch verbunden durch den gemeinsamen Willen, unsere Kirche so zu gestalten, dass sie ihren Auftrag gut wahrnehmen kann.



Die Mitglieder des Präsidiums (von links): Schriftführerin Christine Kaas, Dekan Hans Stiegler, Schriftführer Gerhard Ried, Annekathrin Preidel, Hans-Christoph Bodenstab

Der Landessynodalausschuss ist die ständige Vertretung der Landessynode, so heißt es in der Kirchenverfassung. Als eigenständiges kirchleitendes Organ - neben der Landessynode, dem Landeskirchenrat und dem Landesbischof - hat der Landessynodalausschuss zwischen den Tagungen der Landessynode vor allem die Aufgabe, die Tagungen vorzubereiten, auf die Umsetzung der Beschlüsse der Landessynode zu achten und die konstante Vernetzung des synodalen Elements mit Landeskirchenrat und Landesbischof zu gewährleisten. Neben den drei Mitgliedern des Präsidiums waren fünf ordinierte und sieben nicht-ordinierte Mitglieder der Landessynode in den Landessynodalausschuss zu wählen. Nach langem Nachdenken und vielen Gesprächen mit meinem

Mann - denn die zeitliche Beanspruchung durch dieses Amt ist durchaus groß - habe ich mich entschlossen, für den Landessynodalausschuss zu kandidieren, und freue mich sehr, dass ich auch gewählt worden bin. Aus Oberfranken sind außerdem Christina Flauder, Dekanatsbezirk Kulmbach, und Peter Seißer, Dekanatsbezirk Wunsiedel, im Landessynodalausschuss. Und ich wage es, Pfarrer Norbert Roth, München, auch noch ein bisschen „zu uns Oberfranken“ zu zählen, denn er kommt ursprünglich aus Kronach.

Dass in jedem der sieben Fachausschüsse (Organisationsausschuss, Finanzausschuss, Ausschuss für Grundfragen des kirchlichen Lebens, Rechts- und Verfassungsausschuss, Ausschuss für Gesellschaft und Diakonie, Ausschuss für Bildung, Erziehung und Jugend und Ausschuss für Weltmission und Ökumene) auch Synodale aus Oberfranken vertreten sind, darauf haben wir im Kirchenkreis geachtet.

Nun möchte ich nicht den Eindruck erwecken, als sei die Herkunft aus einem der Kirchenkreise das alles entscheidende Kriterium. Aber im Ausschuss Bildung, Erziehung und Jugend, in dem ich mitarbeite, haben wir gerade aktuell wieder diskutiert, wie groß - zu Beispiel - die Unterschiede zwischen einer kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit etwa im Großraum München oder in Oberfranken sind. Da ist es gut, wenn wir die besonderen Herausforderungen genauso wie die Chancen unserer Region in die inhaltliche Arbeit der Landessynode einbringen können.

Aber natürlich haben wir nicht nur gewählt, sondern auch inhaltlich gearbeitet.

Ein paar wenige Themen, die über die Berichte oder über an die Landessynode gestellte Anträge auf die Tagesordnung kamen, möchte ich aufgreifen:

Die Ergebnisse der neuesten EKD-Mitgliedschaftsstudie haben an dem einen oder anderen Punkt die Diskussionen geprägt. So hat sich auch unser Landesbischof in seinem Bericht vor der Landessynode, der auf der bayern-evangelisch-Seite heruntergeladen werden kann, darauf bezogen: *„Die Zahl der Evangelischen, die sich ihrer Kirche wenigstens noch schwach verbunden wissen, sinkt. Und die Zahl der überhaupt nicht Verbundenen nimmt zu. Religion und Kirche erwecken nicht mehr - wie früher noch eher der Fall - ihren Widerspruch, sondern sie sind ihnen schlicht egal. Während es sich bei dieser Gruppe noch um vergleichsweise wenige handelt, ist die zunehmende Entfremdung von Kirche und christlicher Tradition bei jungen Menschen alarmierend: Weniger als die Hälfte der westdeutschen Kirchenmitglieder unter 21 Jahren empfindet sich selbst als religiös sozialisiert. Und noch weniger halten eine religiöse Sozialisation ihrer Kinder für wichtig.“* - Was auch immer man von Umfragen und Studien halten mag, solche Ergebnisse können uns nicht unberührt lassen. Sicher werden wir in der vor uns liegenden Zeit noch genauer bedenken müssen, welche Konsequenzen wir aus den Erkenntnissen der Studie für unsere kirchliche Arbeit ziehen. Wenn wir im Dekanatsbezirk Michelau aber gerade an einem gemeinsamen Konzept für ein engmaschiges und zugleich vielfältiges Angebot an Glaubenskursen arbeiten, dann ist das im Licht der EKD-Mitgliedschaftsstudie sicher ein richtiger und wichtiger Schritt, ganz im Sinne des Landesbischofs, der in diesem Zusammenhang von der Notwendigkeit einer „neuen Erweckungsbewegung“ gesprochen hat.



Landesbischof Bedford-Strohm hält seinen Bericht vor der Landessynode.

Wieder einmal heftig diskutiert wurde zum „Sicheren Kirchennetz“ - ein Thema, das vor allem die hauptberuflich in unserer Kirche Arbeitenden und die Mitarbeitenden in der Verwaltung beschäftigt. Ganz kurz zum Hintergrund: Wegen rechtlicher Forderungen staatlicherseits, die bis zum 30.06.2014 umgesetzt werden müssen, muss auch in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in

Bayern ein neuer, höherer Sicherheitsstandard für den IT-Bereich umgesetzt werden. Die Landeskirche hat sich dafür entschieden, diesen neuen Sicherheitsstandard über eine spezielle Router-Lösung zu gewährleisten. Offensichtlich waren - und sind - aber die zuständigen Abteilungen im Landeskirchenamt zum Teil mit der Kommunikation der notwendigen Schritte in die einzelnen Gemeinden und Einrichtungen hinein überfordert. Deswegen gab es immer wieder Verunsicherungen und Unmut.

Fest steht:

1. Der Staat gibt die Umsetzung bis zum 30.06.2014 vor.
2. Die Landeskirche finanziert aktuell die Einrichtung des neuen Sicheren Kirchennetzes inklusive der Zugangsinstallation vor Ort.
3. Für eventuell notwendige Neuanschaffung von Hardware stehen Mittel zur Verfügung.
4. In Kürze soll noch einmal eine umfassende Information aus der zuständigen Abteilung E an alle betroffenen Einrichtungen gehen.

Angeregt durch einen entsprechenden Antrag wurde über die Bedeutung der Europawahlen diskutiert. Natürlich kann es einer Landessynode niemals um parteipolitische Stellungnahmen gehen. Wir dürfen - und sollen - aber Menschen ermutigen, von ihrem demokratischen Recht zu wählen Gebrauch zu machen und mitzuzentscheiden, welche - auch ethischen - Weichen in Europa gestellt werden.



Ich füge daher die entsprechende Presseerklärung hier ein. Vielleicht ergibt sich ja die Gelegenheit, an der einen oder anderen Stelle zur Teilnahme an den Wahlen am 25. Mai aufzurufen:

„Die bayerische Landessynode ruft die Bürger auf, sich an der anstehenden Europa-Wahl zu beteiligen. Man sehe mit Sorge, wie viele Menschen inzwischen seit Ausbruch der Finanzkrise armutsgefährdet seien. Die EU drohe, in Arm und Reich zu zerfallen. Antieuropäische Parolen könnten nicht helfen, diese Krisensituation zu überwinden, mahnten die Synodalen. Zudem dürfe die in vielen Ländern praktizierte Sparpolitik den Menschen nicht die Lebensgrundlage entziehen. Rettungsfonds sollten nicht nur Staaten oder der Finanzwirtschaft, sondern auch den notleidenden Menschen zugutekommen. Außerdem müssten Staaten, denen es gutgehe, ihren Teil zur Rettung des sozialen Friedens beitragen.“

dern praktizierte Sparpolitik den Menschen nicht die Lebensgrundlage entziehen. Rettungsfonds sollten nicht nur Staaten oder der Finanzwirtschaft, sondern auch den notleidenden Menschen zugutekommen. Außerdem müssten Staaten, denen es gutgehe, ihren Teil zur Rettung des sozialen Friedens beitragen.“

Durch einen anderen Antrag wurde die Frage des Kirchenasyls auf die Tagesordnung gesetzt. Seit 2011 hat die Zahl der Kirchenasyle stark zugenommen. Ob dies in unseren drei Dekanatsbezirken in der letzten Zeit einmal Thema war, weiß ich nicht; in jedem Fall ist die dahinter liegende Problematik sicher etwas, mit dem wir uns als Kirche beschäftigen müssen. Auch unsere Regionalbischöfin, Frau Dr. Greiner, hat ja das Thema Asyl zu ihrem Jahresthema gemacht - vielleicht war der eine oder die andere in den letzten Wochen und Monaten bei einem ihrer Besuche in Einrichtungen für Asylbewerber dabei. Wichtig war der Landessynode dabei zum einen, dass das Kirchenasyl ein „wertvoller Dienst am Rechtsstaat“ ist, weil sich Christinnen und Christen aus ihrer Glaubensüberzeugung heraus dafür einsetzen, dass Flüchtlinge zu ihrem Recht kommen. Der Staat solle daher, anders als bei den jüngsten Ereignissen der Beendigung eines Kirchenasyls in Augsburg, das Kirchenasyl achten. Zum anderen betonte die Synode, dass das geltende Asylrecht in seiner Anwendung verbessert und ein Zuwanderungsgesetz erarbeitet werden müsse, um dadurch das Asylrecht zu entlasten.

Ein letztes, wieder eher „binnenkirchliches“ Thema möchte ich noch anreißen.

In den unterschiedlichsten Zusammenhängen habe ich in den letzten Wochen und Monaten über die Wahlen zur Landessynode diskutiert. Viele hatten den Eindruck, dass die Wahlen nicht so verlaufen sind, wie man es bei Wahlen zu immerhin einem der vier kirchenleitenden Organe hätte erwarten sollen. Wählerinnen und Wähler fühlten sich nicht ausreichend informiert über die Kandidierenden und den Wahlmodus. Die Wahlvorsitzenden waren nicht durchgängig über sämtliche Details des Wahlprozedere im Bilde. Kandidierende hatten den Eindruck, sich nicht so vorstellen zu können, wie sie es gerne getan hätten. Die Handreichungen und Vorarbeiten aus dem Landeskirchenamt waren nicht immer wirklich hilfreich.

All denen, die sich in dieser kurzen Situationsbeschreibung wiederfinden, möchte ich versichern: Der Landessynodalausschuss wird - wie immer nach Landessynodalwahlen - sowohl das Wahlgesetz selber als auch dessen Anwendung kritisch überprüfen und, wo nötig, Änderungen beschließen. Und das, was ich aus unserer Region in diesem Zusammenhang gehört und erlebt habe, werde ich in die Diskussion einbringen!

Liebe Interessierte, liebe haupt-, neben und ehrenamtlich für unsere Kirche Engagierte, nun bin ich wieder einmal sehr subjektiv durch die Ereignisse und Erlebnisse der ersten Synodaltagung dieser Wahlperiode „gehüpft“.

Noch einmal: Wer sich umfassendere Informationen und weitere Hintergründe wünscht, kann das alles im Internet oder den entsprechenden Veröffentlichungen nachlesen. Ich kann das nur dringend empfehlen!

Und natürlich stehe ich auch jederzeit für Nachfragen, Anregungen und Gespräche zur Verfügung!

Ich freue mich über Rückmeldungen von Ihnen und Euch!

Mit herzlichen Grüßen,



Kathrin Neeb